

Deutsch-Polnisches Universitätsseminar zu Auschwitz in Auschwitz im Wintersemester 2013/2014

Abschließender Bericht, 30.3.2014

Ziel des deutsch-polnischen Universitätsseminars war es, auf der Grundlage von rechts- und geschichtswissenschaftlichen Arbeiten Zugänge zu dem kaum fassbaren Geschehen des Holocaust zu finden und die wissenschaftlich-theoretische Dimension mit der Anschauung am historischen Ort zu verbinden. Anschauung ist bei diesem Thema nicht weniger wichtig als Theorie. Auschwitz ist Ort und Symbol des Holocaust. Weder Bücher noch Bilder allein können

den unmittelbaren Eindruck vom Ort des Geschehens ersetzen. Auf der Zusammenführung von Theorie und Anschauung beruhte das im Jahr 2013 und 2014 gemeinsam von den Juristischen Fakultäten der Universitäten Halle, Passau und Krakau durchgeführte Seminar zu Auschwitz in Auschwitz. Das Seminar - es war das vierte in dieser Zusammensetzung durchgeführte und das größte im Hinblick auf die Zahl der Teilnehmer - fand seinen Höhepunkt in einer erlebnisreichen Woche in Oświęcim vom 20. bis 24. Januar 2014. Der Aufenthalt dort in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) umfasste Referate und Diskussionen, Besuche der Gedenkstätte und Zeitzeugengespräche. Den Abschluss der Seminarreise bildete ein Tag in Krakau, der der Geschichte der Stadt und ihrer berühmten Universität und mit dem Besuch des Museums „Schindlers Fabrik“ einem weiteren wichtigen Ort der historischen Anschauung gewidmet war.

Der Studienaufenthalt Ende Januar 2014 in Auschwitz/Oświęcim und Krakau schloss das Seminar ab, das im Frühjahr 2013 mit Vorbesprechung und Vergabe der Themen für die Seminararbeiten begonnen hatte. Einen ersten wichtigen Termin bildete der ausführliche Zeitzeugen-Vortrag am 20. Juni 2013 von Professor Max Schwab, 1932 in Halle geboren, dessen Vater in Auschwitz ermordet wurde und der, zusammen mit seinem Zwillingbruder, ebenfalls auf einer Deportations-Liste stand. Professor Schwab führte, unterstützt durch zeitgeschichtliche Dokumente und Bilder, in die jüdische Geschichte der Stadt Halle, in die Geschichte der eigenen Familie und in die Lebensverhältnisse in Halle in der Zeit des Nationalsozialismus ein.

Aufgrund des starken Interesses von Studierenden an dem Auschwitz-Seminar und der zahlreichen Themen, die aus der Vorschlagsliste für Seminararbeiten gewählt worden waren, mussten sowohl in Halle als auch in Passau mehrere Vortrags- und Diskussionstermine vor der Studienfahrt nach Oświęcim durchgeführt werden. Für Halle waren insgesamt drei

zusätzliche Termine eingerichtet worden, die Nachmittage des 23. Oktober 2013 und des 12. Dezember 2013 sowie das Wochenende vom 10. bis 12. Januar 2014. Der kulturellen Einstimmung auf das Thema diene während des Wochenend-Seminars unter anderem die Vorführung des Dokumentarfilms „Die Wohnung“ (2011) des israelischen Regisseurs Arnon Goldfinger.

Das Programm in Oświęcim verzahnte in dichter Abfolge Vorträge und Diskussionen mit Führungen durch das so genannten Stammlager (Auschwitz I) und das Lager Auschwitz-Birkenau (Auschwitz II) sowie einem Besuch des ehemaligen Lagergeländes Auschwitz III neben dem Betriebsgelände der IG Farben in Monowitz. Eine wichtige Bereicherung bildete in Oświęcim die Gruppe von Doktoranden um Professor Andrzej Zoll von der Jagiellonen-Universität Krakau. Hier verwirklichte sich die Idee eines deutsch-polnischen Seminars durch mehrere Vorträge, die aus polnischer Sicht Erfahrungen und Erkenntnisse mit Bezug zu „Auschwitz“ und zu den menschenrechtlichen Folgerungen aus der deutschen Deportations- und Vernichtungspolitik auf polnischem Boden beitrugen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ bei allen Seminarteilnehmern der Bericht des polnischen Zeitzeugen Ignacy Arthur Krasnokucki.

Kulturell gerahmt wurde das Seminar in Halle durch mehrere einzelne Veranstaltungen mit Bezug zum Thema, an denen jeweils Studierende aus dem Seminar teilnahmen. Hierzu gehörten

- eine Führung durch die Synagoge und über den Jüdischen Friedhof im Rahmen der „Jüdischen Kulturtage in Halle“ am Nachmittag des 6. Oktober 2013;
- die von Piero Terracina am Abend des 8. Oktober 2013 gehaltene „Semester Opening Lecture“ der Graduiertenschule „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ an der Universität Halle. Piero Terracina, 1928 in eine italienisch-jüdische Familie geboren, hat die Deportation seiner Familie von Rom nach Auschwitz im Mai 1944 als Einziger überlebt;
- die öffentliche Gedenkveranstaltung „Ausgeschlossen“ zu Ehren der meist jüdischen Hochschullehrer, die durch das „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums“ vom 7. April 1933 aus ihren Ämtern und Funktionen vertrieben wurden, am Mittwoch, den 27. November 2013, von 16 -18 Uhr in der Aula der Universität Halle.

Die Durchführung des für alle Beteiligten eindrucksvollen Seminars wäre ohne umfangreiche Zuwendungen von Stiftungen, Vereinen und Körperschaften nicht möglich gewesen. Für die Bereitstellung von Fördermitteln bedanken wir uns herzlich bei

- der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) in Warschau
- der Stiftung Rechtsstaat Sachsen-Anhalt e. V. in Magdeburg
- der Harold Bob Stiftung Berlin
- dem Rektorat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Dekanat der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- dem Freundeskreis der Juristischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle
- dem Freundeskreis der Universität Passau
- der Anwalts- und Notariatskanzlei Dr. Heidemeier, Dierking, Funk & Kollegen aus Stolzenau (Weser)

Prof. Dr. Armin Höland, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg